

Souveräner Tagblatt

Jedoch 5 Uhr fällt in eigner Verantwortung zu Dr. M. Kempter & Co.

Verleger: Redaktion Hugo Dörfel.
Rechtsanwalt: Dr. Dr.

30. Juli 1914

14. Jahrgang Nr. 426.

Bezugspreis: Monatlich K. 4,- monatlich K. 4
Ausgezeichnet: Eine vom höheren und längeren Zeitraum 35 h
ein Werk 10 h, in Betrieb 15 h. Reformationszeitungen. Eidesamtliche
und Amerikanische Zeitungen 60 h für eine Kapitale Zeitung
Einzelpreis 15 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 7. Juli. (KB.) Amlich wird verlautbart: Ich das Präsidium ohne schwere Verluste nach habe aufzuhalten, nahmen wir unsere dort angelegten Truppen in die Befestigung am Ostufer des Hauptarmes der Donau. Die Bewegung vollzog sich in der Nacht vom 6. auf 7. Juli. Der Feind sollte gestern nachts an dem See nach. Gestrichen das Monte Perca zog das wackelige Infanterieregiment Nr. 79 korkt hohenweise Angriffe in blutigen Stachkämpfen zurück. — In Albanien zwischen Devoli und Osum Franzosen und Italiener unter Gebirgsstellungen an. Im Verlaufe der Kämpfe sind es dem Feinde, an zwei Vorteile zu erkennen, die ihm aber durch Gegenseitigkeit wieder entzogen werden. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 7. Juli. (KB. — Wolffbüro.) Aus dem österreichischen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Ostschauplatz: An den Kampffronten zwischen Österreich und Italien zeitweilig auslebende Gefechtsaktivität. Westlich von Trient griffen Franzosen und Amerikaner, trotz zweidritteliger Niederlage, erneut unter Einsatz starker Kräfte an. Die Angreife sind gescheitert. Die Parteikämpfe dauerten bis in die Nacht hinein. Die Verbündeten des Feindes sind, nach Truppenbewegungen, wieder davongewichen. In den oberen Vogesen wurde ein feindlicher Vorstoß am Hohenfels abgewiesen. — Leutnant Rennell erlangte am 30. Leutnant Kornicke seinen 21. Aufstieg. Der Generalquartiermeister a. R. Ludendorff.

Konstantinopel, 7. Juli. (KB. — A.M.) Das österreichische teilt mit: Von den verschiedenen Kriegsschauplätzen keine besondern Ereignisse.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Englischer Bericht vom 5. Juli, morgens. Die Rücknahme der Gefangenengen des erfolgreichen Unternehmens im Donnerstag an der Sonne übersteht 1000. Ein drittes Feldgeschütz, hundert Maschinengewehre und eine Anzahl Grabenmörser sind bereits gezielt. Ein Gegenangriff in der Nacht vom 4. auf die neuen Stellungen westlich von Hanoi wurde leicht abgewiesen. Von Süden herinnen erfolglosen Vorstoß im Abschnitt Beaufort-Hanoi aus und wiesen einen Angriffsversuch in der Nähe von Zitadelle zurück.

Deutscher Bericht vom 5. Juli. Artillerieaktivität von mittlerer Stärke. In der Nacht vom 3. zum 4. d. drangen unsere Truppen in feindliche Anlagen nördlich von Alpino ein und brachten Gefangenengen und eine Anzahl Grabenmörser hin. Bereits gezielt. Ein Gegenangriff in der Nacht vom 4. d. auf die neuen Stellungen westlich von Hanoi wurde leicht abgewiesen. Von Süden herinnen erfolglosen Vorstoß im Abschnitt Beaufort-Hanoi aus und wiesen einen Angriffsversuch in der Nähe von Zitadelle zurück.

Französischer Bericht vom 6. Juli, nachmittags. Französische Abteilungen drangen in die deutschen Linien ein und brachten Gefangenengen zurück. Mehrere deutsche Handwaffen schlugen am Walde von Chama, auf dem amerikanischen Abschnitt bei Liven und in den Vogesen vor. Die Nacht war auf den übrigen Frontstellen ruhig.

Englischer Bericht vom 6. Juli, morgens. Wir machten uns Patrouillenunternehmungen in der Umgebung von Apia einige Gefangenengen. Die feindliche Artillerie war zwischen Villers-Bretonneur und der Antre tätig.

Englischer Bericht vom 6. Juli, abends. Australische haben ihre Linien in der Nacht zum 5. d. nordöstlich von Villers-Bretonneur in einer Front von 2000 Yards vor. Kanadische Truppen stiegen bei Hinges erfolgreich vor und machten mehrere Gefangenengen.

Drachenberichten.

Zur Ermordung des Grafen Myrbach.

Berlin, 7. Juli. (KB. — Wolffbüro.) Im Bereich der Ermordung des Grafen Myrbach gibt die Presse übereinstimmend ihr neues Gedanken über das Attentat Ausdruck. Ebenso einstimmig ist die Presse der Ansicht, daß diese Untat auf Madagaskar der Entente zuzuschreiben ist, die alles daran setzt, zwischen Deutschland und der Sowjetregierung Unstufen zu sät. Die deutsche Regierung werde sich hüten, dieses Attentat, an welchen die Volksfront unbeschuldigt sind, zum Anlaß von Feindseligkeiten gegen die Moskauer Regierung zu nehmen.

Der Luftkrieg.

London, 6. Juli. (KB. — Reuterbüro.) Das Kommando der Luftstreitkräfte gibt bekannt: Am Morgen des 5. Juli griffen unsere Flugzeuge den Bahnhof von Coulenz heftig an. Auch der Bahnhof von Zeebrügge wurde mit großem Erfolg beschossen. Über Zeebrügge wurden unsere Geschwader von feindlichen Flugzeugen heftig angespielt. Alle Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Italien.

Wien, 7. Juli. (KB.) Die Wölter bezeichnen die aus Paris und Rom verbreiteten Nachrichten, daß in

den hohen Kommandostellen der österreichisch-ungarischen Armee ein Wechsel vorgenommen worden sei, als gänzlich unbegründet. Die Meldepflichten werden offenbar von den Ehrenkreisen im Interesse einer bestimmten Stimmungsmache in die Welt gelegt und ihre Verbreitung gehört allem Anschein nach zum Manöver unserer Feinde, die, wie Ministerpräsident Dr. v. Schleicher jüngst ausführte, keine Mittel scheuen, um das Geschehe der Monarchie zu erschüttern.

Wien, 6. Juli. Wie die „Parlamentskorrespondenz“ meldet, haben die Verhandlungen zwischen den parlamentarischen Parteien, besonders zwischen den deutschbürgerlichen und den städtischen Parteien, schon begonnen und scheinen einen ganz guten Verlauf zu versprechen. Dies wird auch in der Ökonomikerkonferenz am Mittwoch zu bemerkern sein. Es wird erklärt, daß das Kabinett Schleicher am 16. d. mit aller Vollkommenheit vor das Parlament treten wird.

Wien, 6. Juli. Der Präsident des Herrenhauses Fürst Windischgrätz hat die Ökonomiker der Herrenhauspartei für den 15. d. zu einer Besprechung eingeladen. Die Reichspartei des Herrenhauses, das sind die aus der Gruppe der Rechten ausgetrennten Mitglieder, hat sich auf schriftlichem Wege gebündet. Zum Ökonom wird Prof. Wallerichsen, zu seinem Stellvertreter Dr. von Raben bestimmt.

Brüssel, 7. Juli. (KB.) Nachdem des Tertiärtages der Heiligen Cyril und Method stand in Brüssel eine nationale Wahlkabell mit Friedensmaiselsalat statt, woran etwa 3000 Personen teilnahmen. Mehrere thüringische Abgeordnete haben die Versammlungen des Papistes und damit überliefert, daß die Bestrebungen Kaiser Karls III. den Frieden hervorrufen.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. (KB. — Wolffbüro.) Senator, sekretär Dr. v. Althmann berichtet gestern abends ins Große Hauptquartier.

Polen.

Wien, 6. Juli. (KB.) Der Wissensbericht zu Regierungssitzung, betreffend die Landtagswahlabstimmung, gibt den Mitgliedern des Staatsrates zu. Danach steht die Regierung auf dem Standpunkt des Zweckes, wobei für den Senat keine erheblichen oder lebenswichtigen Mitglieder vorgesehen sind, sondern die Hälfte durch direkte Wahl, die andere Hälfte durch Ernennung aus von anderen Körperschaften vorgeschlagenen Kandidaten bestimmt werden. Der Wahlordnung liegt das Prinzip des allgemeinen, gleichen, unmittelbaren und geheimen Wahlechtes mit Proportionalverteilung zugrunde.

Ukraine.

Wien, 4. Juli. Nach einer Meldung aus Kiew werden gegenwärtig im Schwarze Meerhafen Odessa 8000 Tonnen Getreide für Österreich, in erster Linie für Wien, verladen.

Krasow, 5. Juli. In Kiew ist der erste Transport der in Leipzig gedrehten ukrainischen Banknoten eingetroffen.

Berlin, 6. Juli. Aus Odessa wird gemeldet: In der Südukraine sind zahlreiche Fälle von Cholera vor gekommen.

Australien.

Petersburg, 5. Juli. (KB. — Agentur.) Bei der heiligen Wahl sind bisher 32 Wählerviertel und 2 Sozialrevolutionäre der Einheiten gewählt worden.

Amsterdam, 6. Juli. (KB.) Einem heiligen Blatte zufolge erfahren die „Times“ aus Tokio: Die Sowjettruppen haben bei der Verfolgung der Truppen Semenows unter den Burjälen Pillenbergen vorgenommen. Eine Konferenz der Burjäten sandte Delegierte an die Japaner nach Charkow mit der Bitte, ihnen Hilfe zu leisten. Die Japaner gewährten die Bitte. (In welcher Weise gibt der Korrespondent nicht an.) Am 26. Juni sandten die Burjäten wieder Delegierte, um den Japanern für ihre Hilfe zu danken.

Amsterdam, 6. Juli. (KB.) Einem heiligen Blatte zufolge erfahren die „Times“ aus Tokio: Richtiglich sind Mitglieder des früheren Kabinettes in Wladivostok einschlossen.

Genua, 6. Juli. Ein Funkspruch aus Moskau berichtet, daß die Sowjetregierung angeklagt von Radetzky, wonach japanische Truppen in der Nähe des Balkans eingeschlossen sind, eine außerordentliche Sitzung einberufen hat. Wenn Japaner und Engländer russische Gebiete besetzen sollten, würde sich die Sowjetregierung sofort Deutschland anschließen.

Berlin, 5. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, betrugen die Aktien aller russischen Privatbanken, die nationalisiert wurden, insgesamt 30 Milliarden Rubel.

Sankt Petersburg, 6. Juli. Angeblich stehen 4000 Mann österreichisch-ungarische Kriegsgefangene bei Irkutsk, 20.000 österreichischer und Ungarn stehen unter dem Kommando des Generals Taub in Omsk. Die Tschechoslowaken werden von starken Abteilungen österreichisch-ungarischer

Kriegsgefangener bekämpft, deren Eingreifen es zu verhindern ist, daß die Tschechoslowaken vielfach zurückslagen würden.

Kopenhagen, 6. Juli. Großes Aufsehen erregt eine Meldung der „Brand“ nach der welche Freiherr Prof. Wachs, den Führer der Tschechoslowaken den Vorschlag machte, den Kampf einzustellen und eine Verständigung mit den Bolschewiki anzubauen. Die Führer der Tschechoslowakischen Brigaden erklärten daraufhin eine Verständigung für wünschenswert. Demnächst sollen Verhandlungen beginnen.

Berlin, 6. Juli. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Wir müssen den Bölgungen an der Küste des Eismeeres besondere Aufmerksamkeit zuwenden, denn sie haben den Zweck, für die Gegenseite den Ostseefeld zu bedrohen und für die Zukunft seine Ergebnisse unsicher zu machen und ein zweites Cattais oder ein zweites Salonic für England auszurichten.

Budapest, 6. Juli. Der in Salzburg weilende Sonderberichterstatter des „A. E.“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Großfürsten Michael. Dieser fragte: Warum unternehmen die Deutschen nichts, um den Jaren aus den Händen der Bolschewiki zu befreien? Auf den Einwand des Berichterstatters, es sei den Deutschen unmöglich, in die Nähe der Donaufront zu gelangen, sagte der Großfürst: Was die Deutschen wollen, das führen sie auch durch. Sie haben befohlen, daß die russische Flotte nach Sebastopol zurückkehre, und dies ist auch geschehen. Warum wollen die Deutschen nicht nach Moskau? Dort befindet sich das Hauptnest der Bolschewiki. Von dort sollten sie vertrieben werden, dann ist Ihre Macht zerbrochen. Die Bolschewiki haben auch uns schwere Tage bereitet. Viele Wochen lang glaubten wir kaum, am Leben zu bleiben. Ich und meine sechs Söhne waren bereits auf der schwarzen Liste. Was ist mit dem Frieden? Wenn wird dieser Krieg endlich beendet werden? Ledermann schenkt sich nach dem Feiern, ich glaube, in Frankreich ebenso wie in England. Daß Tzar Nikolaus noch je mal wieder den Thron bestiegen wird, glaube ich kaum.

Stockholm, 6. Juli. Nach einer Meldung über Finnland wurde der Oberbefehlshaber der Tschechoslowaken, Miseukow, bei Sanaara von den Bolschewiken gefangen genommen. Wie der „Oberschlesische Courier“ hier weiter erklärt, haben die Sonderbehörden in Puna 2000 gefangene Tschechen mit Maschinengewehren hinrichten lassen. Die Tschechen erschließen ihrerseits sämtliche gefangenen Roten Gardisten.

Stellen.

Chiasso, 6. Juli. (KB.) Der „Epocha“ zufolge wird Kerenski in der nächsten Woche in Rom eintreffen.

Minzka.

Washington, 6. Juli. (KB. — Reuterbüro.) Das Reparationsministerium hat eine Resolution angenommen, wodurch Wilson ermächtigt wird, die Telegraphen- und Telefonkabel unter staatliche Aufsicht zu stellen.

Verschiedene Nachrichten.

Eine österreichisch-ungarische Bank in Spanien. Eine verdeckte, scheinbare Verhandlungen wegen Errichtung einer österreichisch-ungarischen Bank in Spanien. Diese Verhandlungen wurden bereits vor einigen Monaten eingeleitet. Die Bank soll von Wiener Bankverein und der Wiener Ungarischen Kommerzialisbank ins Leben gerufen werden und ihren Sitz in Madrid mit eventuellen Filialen in Barcelona und anderen spanischen Städten haben. Die Flora soll Österreichisch-Ungarisch-Spanische Bank lauten. Das Kapital soll 10 Millionen Kronen betragen und von beiden Banken zu gleichen Teilen aufgebracht werden. An der Gründung der Bank sollen erste Firmen in Spanien beteiligt sein. Die spanischen Interessen haben gemeinsam mit den österreichisch-ungarischen Botschaft in Madrid die Errichtung der Bank in die Wege geleitet. Die Teilnahme der österreichischen und ungarischen Banken beschränkt sich vorläufig auf die Aufführung des Kapitals, da die Verbindung und der Verkehr mit Spanien große Schwierigkeiten bereitet. Die Bank soll das reguläre Bank- und Wechselseitigkäuf betreiben, die Vermittlung des Handelsverkehrs und die Pflege der Schifffahrt beforschen. Der Plan zur Errichtung der Bank entspricht der Erwartung, daß Spanien nach dem Abschluß des Krieges für den Verkehr der Mittelmächte eine weit größere Rolle als bisher erlangen werde.

Wien: Tage.

Fleischverkauf. Heute, den 8. d., wird frisches Rindfleisch in folgenden Verkaufsstellen verteilt werden: Bordertore: Fabrik, Via Promontore; Bottic, Via Rambler. Hintertore: Kreuzmühle, Markthalle; Marac, Piazza Uria. Die Preise sind: Kr. 10.— für Bordertore, Kr. 20.— für Hintertore.

Lebener Tagblatt-Ausstellung. Die Italienische Handels- und Gewerbechamber lebt mit: Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit, welche der Ersparrung an Leben

ausrichter des großen Verbaus zukommt hat der Weltkrieg verbaute der lebensverarbeitenden Gewerbe eine Freiheit und Unabhängigkeit in Wien. Kaiserliches Vertrauen ist, was auf diesem Gewerbe gelernt wurde. Die Gewerbeleuten werden zum Besuch der Ausstellung eingeladen.

Im Kino des Roten Kreuzes gelangen heute wieder "Der Lumpenbaron", Lustspiel in 3 Akten, oder "Die Salzfabrikation" zur Aufführung. Beginn der Vorführungen um 2 Uhr 45, 3 Uhr 55, 5 Uhr 5, 6 Uhr 15 und 7 Uhr 25 Minuten.

Wilson und seine Landsleute.

Die amerikanische Kriegsagentur fordert dafür, dass man in Europa über die wirklichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten nur ganz ungünstig unterrichtet ist. Sie erlaubt es vor allem nicht, dass über die starke Opposition gegen die Kriegspolitik des Präsidenten Wilson höhere Kenntnis erlangt werde. Über die neutralen Staaten erhalten doch noch immer aus Amerika eingeschickte Zeitungen, die von der in Amerika herrschenden Münzierung ein begehrtes Bild geben.

"Öreborgs Handels- och Sjöfarts-Tidning", eines der angesehensten Blätter Schwedens, bringt in einer seiner letzten Nummern verschiedene Blätter aus amerikanischen Zeitschriften, durch die das oben Gesagte wirkungsvoll illustriert wird. In der "North American Review" sagt Oberst Harvey: Die Arbeitsmethode der Regierung umfasst eine Summe von Verbräumissen und Feiern. Amerika rüttelt sich seit einem Jahr zu dem Krieg, der langsam hat riesenhafte Summen bewältigt, aber die Bewältigung geht Monat für Monat zurück und hat nichts Neuerwertes ausgetragen. Die Korruption hat die Rüstungen im hohen Grade verlangsamt, und die amerikanische Armee ist keineswegs groß genug, um den Krieg zu gewinnen. Erst in der ältesten Zeit hat man mit dem Bau von Schiffen begonnen, aber das Ergebnis ist derart, dass man nur ein Viertel von dem fertig bringen wird, was verloren wurde. Zugleich ist die Lage der Mittelmächte außerordentlich zusätzliche geworden, und Deutschland stärker als je und sein Volk sei entschlossen, den Krieg bis zum Siege durchzuhalten.

Eine außenseiterregende Schrift gegen den Präsidenten Wilson wurde von Professor A. von Roering von der Universität Helsinki verfasst. Der教授 schreibt bestürzt ihr, mit der amerikanischen Planokratie die Kriegserklärung Amerikas dem Volke aufgezwungen zu haben, um dies noch mehr in seine Gewalt zu bekommen. Die Amerikaner müssen nun denselben Militärsammlung und Imperialismus annehmen, zu dessen Aufgabe man Deutschland zwingen wollte.

Ein anderer angesehener amerikanischer Schriftsteller Dr. William L. Robinson wurde wegen seiner scharfen Angriffe gegen Wilson ins Gefängnis gestellt. In einem Artikel "Eine Stimme in der Wüste" behauptete er, der Präsident habe durch falsche Vorfestlegungen das Volk genarrt. Nur Amerika wäre es das Beste, schmunzlig Frieden zu schließen.

Schließlich sei nach der angesehenen Wochenschrift "Metropolitan" erwähnt, die hervorhebt, dass Amerika alle die europäischen Völker des Weltverbands dasselbe Selbstbestimmungsrecht verlange, das es den Philippinen, Kuba, Portorico, Kolumbien und Haiti genommen habe.

Zum 80. Geburtstag eines Gelehrten.

Die "Information" schreibt:

Der berühmteste slawische Philologe der Monarchie, Herrnhausmitglied Hofrat Alter v. Jagl, vollendet am 8. dieses Monates sein achtzigstes Lebensjahr. Die innigsten Wünsche der "Information", die dem großen Gelehrten

seine Begegnungen verdankt, begleiten den großen Gelehrten auf seinem Lebensweg. Mitte der Altmäßtige Herrn von Jagl noch jugendliche Jahre zur Freude aller feierte an zahligen Freunde und Bewunderer in vollster, körperlicher und geistiger Frische erhalten. Wir lassen noch einige Seiten aus der Feder eines seiner besten Schüler folgen:

Der 6. Juli laufenden Jahres ist ein für die Gelehrtenwelt denkwürdiger Tag — einer der größten slawischen Philologen, ja, der letzte in der Reihe der Slawisten, die das ganze Gelehrte der slawischen Philologie pflegten und beherbergen, Wacław Stanisław Jagi, feiert an diesem Tage seinen 80. Geburtstag. In Zagreb in Kroatien am 6. Juli 1838 geboren, kam er im Jahre 1859 an die Wiener Universität, wo er klassische und slawische Philologie studierte. Nach Absolvierung der Universitätsstudien war er durch einige Jahre Gymnasiallehrer in Agram, machte sich aber durch wissenschaftliche Arbeiten bald so bekannt, dass er, als im Jahre 1870 die kroatische Landesregierung ihn aus politischen Gründen aus dem Dienst entließ, einen Ruf an die Universität Odessa erhielt, wo er vergleichende Sprachwissenschaft lehrte, und von wo er im Jahre 1874 an die seinem Studium besser entsprechende neugegründete Lehrkanzel für slawische Philologie an die Berliner Universität berufen wurde. Als dann im Jahre 1880 die slawistische Lehrkanzel in Petersburg vollendet wurde, übernahm er dieselbe, um endlich nach dem Abschluß seines Lehres Miklosch im Jahre 1886 nach Wien zurückzukehren, wo er durch polle 22 Jahre (bis zum Sommer 1908) an der Universität tätig war. Jagl ist, wie gesagt, wohl der letzte unter den großen slawischen Philologen, was nicht hoch genug einschätzen ist, wenn man bedenkt, wie sehr sich in den letzten Jahren die Slawistik erweitert und vertieft hat, so dass nur ein Mann von einer so hohen Intelligenz, einem so hauptsinnvollen Gedächtnis und einem so unermüdbaren Fleiß wie Jagl die Entwicklung dieser jungen Wissenschaft in allen ihren verschiedenen Zweigen und Richtungen verfolgen konnte. Er hat aber nicht nur sehr viel aufgewonnen, sondern auch ungemein viel gegeben, denn er hat eine große Zahl von Werken, Abhandlungen und Aufsätzen veröffentlicht. Insbesondere sind sehr lehrreich seine Vorphrasen neuerer Publikationen, die er hauptsächlich in dem von ihm im Jahre 1878 in Berlin geprägten und noch immer gelesenen Archiv für slawistische Philologie erschaffen ließ. Sein letztes Werk sollte aber sehr groß angelegt sein, von der Petersburger Akademie mit reicher Endnotenablage der slawischen Philologie, derer er seine letzten Lebensjahre widmete, von dem er sich die Errichtung der Welt nur einzige wünschte, von dem er sich die Errichtung der Welt nur einzige wünschte.

Nicht minder eindrucksvoll war die Tätigkeit Jagls als Lehrer. Alle, die das Glück hatten, seine so inhaltsreichen und fessilosen Vorlesungen anzuhören und an den von ihm in meisterhafter Weise gehaltenen Seminarabslüungen teilzunehmen, gedenken mit Liebe und Verehrung des Altmäßlers, bei dem sie nicht nur gehörliche Lehre und nützliche Anregungen, sondern immer auch freundschaftlichen Rat und tapferliche Unterstützung fanden und der in erstaunlicher geistiger und körperlicher Frische und Einfühlung das achtzige Jahrzehnt seines Lebens vollendet.

Kino NOVARA.

Heute Montag:

Der Skandal

Drama in 4 Akten mit Anna Morena in der Hauptrolle.

großer Erfolg!

Wur unter der 100

Ratten- und Mausplage

Indet auch Solche-Wahlmause,
Mauswürze, Mauskrallen und
Mausen, sowie Schwabben,
Ameisen und Käferasseln,

zweifelhaft unverträglich auf die

Direction des

Terror-Institutes

für Österreich

Wien, I. Werdertorgasse 17.

Amtlich ampfolierte Motto.

Die wilde Hummel.

Roman von Eric Treffer.

(Nachdruck verboten.)

Norbert ist wie vor den Kopf geschlagen. Nicht helfen Evas Tröstungen, ihr unermüdbliches Zureden, er könnte sich doch trennen, ja, er trete sich ganz desto weniger. Er möge lieber Detektiv mit der ganzen Sache betrauen, Klare werde ein Unglück zugestoßen sein.

Norbert schüttelt nur den Kopf. Er weiß, sein Web ist auf dem Wege nach Biffel-Goldfeld!

Und Gerald ist mit ihr!

Und dieser Gedanke bringt den sonst so besonnenen Mann fast zur Verzweiflung.

Mit elementarer Gewalt kommt die Liebe zu seinem Weibe zu heiter Leidenschaft auf. Sie jemem anderen lassen! Mein Lieber geht er selbst zugrunde!

Und er erichtet sich einen mordödlichen Urlaub, der ihm, in Betracht der verschiedenen traurigen Ereignisse in seiner Familie, gewohnt wird, und fährt nach Plymouth, um sich auf dem nächsten Dampfer nach Südafrika einzuschiffen.

Und wenn er dort unten in Biffel-Goldfeld Klare findet — und auch ihr, den ehelosen jungen Mann — dann — dann —

Was dann geschieht — Norbert weiß es noch nicht. Aber sein Herz steht in Träumen. Und mit rasendem Ungefühl sagt ihm das Blut durch die Adern.

21.

Hinabglüht der hellbrütende südafrikanische Sommer. Hinabgesunken auch der gewitterschwille Herbst.

Ein großer Erfolg der Kriegsanleihe



ist die Bürgschaft
eines ehrenvollen
Friedens!

Ausweis der Spenden

Zu Kunden des Präsidiums des heutigen Zweigverbandes Roten Kreuz sind für diesen humanen und zuv. folgend: Spenden ch. gelautet:

189.000,- h. m. 6. Juli 1918.

Für das neue Kreis:

Familie Swoboda statt Blumen für Frau Haupt-Schneider 10 K; 4 Eichhörnchen 20 K; Fledermaus kleine Mausverleidet pro Jahr 60 K als Bette in einem ge-Prözel von Fanny Horowitz 50 K; Sammlung des „Pfeil“ Tischdecke 20 K 50 h; 5 Pflanzen der Heilige tragen von „Kavallerie“ pro Jahr 120 K; St. Ulrich über den Alpen 10 K; „oliver“ 7 K 80 h; Blumen der kleinen Anwohner 14 200 K; Sonderabgabe 14 570 K 10 h.

Reichsland für Kriegsschlaine der Kriegs-

Zeit 100,- Anwohner 934 K 70 h.

Dem neuen Kunden für Kriegsförderung in Polen zu-
kommende Spenden:

spenden 100,- h. m. 6. Juli 1918.

Für das zu erlösende Invalidenhaus:

114,- von Hermann 20 K; Wien 10 Pfennig 10 K; 31 h und Kriegsland 100 K; Wien 10 Pfennig 20 K; 94 K und Kriegsland 100 K; Wien 20 K.

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der gesamten bis-
zeitlichen Macht:

Familie Swoboda statt Blumen für Frau Haupt-Schneider 10 K; Ihre Exzellenz J. Fischer aus einem Ge-
schäftsspiel 4 K 60 h; 5 Prozent der Reinerlöse vom Ki-
senuro“ pro Jahr 120 K.

Für Witwen und Waisen nach Gefallenen der k. u. k. Kriegsmiliz.
Sammlung des „Polnischer Tagblatt“ 282 K 60 h.

Für die im Felde Erblindeten:

Sammlung des „Polnischer Tagblatt“ 30 K.

Blauer der frühere Anwohl 120 380 K 90 h. Gesamtbetrag
120.382 K 90 h.

Für den Kaiser und König Karl-Kriegsförderungs-fund:
Sammlung des „Polnischer Tagblatt“ 60 K.

Der schmalbrüdige Hans, dem noch immer etwas be-
denkt fröhlichen „Baron“ anbietet, läuft sich unwillig zurück
von den drohend erhobenen Daumen des Hunnen eins.

„Hast du denn in den letzten Monaten von sich höre-
lassen?“ knurrt er missmutig. „Die ist jetzt eine kleine
Skame und mag uns Jungs nichts mehr zu tun
haben. Kenne die Sorte von früher her. Gehörte ja selber
mir zu der sogenannten „vornehmen“ Sippe.“

„Großkoh!“ faucht Peter. „Ich werde dir deine
„vornehme Sippe“ antreiben!“

Und wie ein wildes Tier will er sich auf den „Baron“
stürzen.

Doch mit festem Griff packt Karl den Rasende
beim Genick und drückt ihn nieder auf die Bank.

„Recht hast du, Jungs! Aber geräuft! Ich deshalb
doch nicht verstanden? Trink deinen Schnaps und halb
den Mund!“

Lebhafte Zustimmung. Ausgeregnet! Hans und Her.

Dann versammeln man sich wieder um den runden
Tisch und spielt mit gemütlicher Lebensfreude, während Peter
knurrend in sich zusammenknurrt und aus der überreichen
Tabakdsose schnupft, die Hummelchen ihm geschüttet, und
Anton mit seinem schwungvollen Finger schwärzelt, an dem
Hummeleins großer Segelzug orangt.

Karl hat heute wieder einmal enormes Glück. Er
gewinnt fast jedes Spiel und streift gleichmäßig die
Silberstücke ein, die polternd über den Tisch gespielt
kommen.

Pötzlich läuft er die Hände mit den Karten sinken
und lacht.

(Fortsetzung folgt.)